

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
2,70 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2,30 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis 0,15 DM
Anm., Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengeluche 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 161

Halver, Donnerstag, den 13. Juli

1950

Verhandlungen zwischen London und Moskau

Rätselraten um Kelly-Gromyko-Gespräch

London verweigert alle näheren Angaben — Waffenstillstand vorbereitet?

dmt. London, 12. Juli

Im britischen Außenministerium ist ein ausführlicher Bericht über die letzte Unterredung zwischen dem britischen Botschafter in Moskau Kelly, und Gromyko eingetroffen. Ueber den Inhalt wurde nichts bekanntgegeben. Die Beantwortung der Frage, ob die Besprechungen fortgeführt würden, wurde verweigert.

Die Tatsache, daß Großbritannien hinter den Kulissen mit den Sowjets über eine Beilegung des Konfliktes in Korea verhandelt und in Kontakt mit der UdSSR bleibt, während die Amerikaner verzweifelt um den Rest Südkoreas kämpfen, ist nach Kommentaren aus Paris in Frankreich ebenso wenig ohne Eindruck geblieben wie die Tatsache der ausgezeichneten militärischen Ausbildung der nordkoreanischen Streitkräfte.

Die letzte Feststellung löst allerdings in einigen Pariser Blättern eine bange Frage aus: Ist es den Sowjets gelungen, was schon ein altes Dschingis Khan gelang, den mongolischen Völkern im eigenen Raum eine gleichartige Ausbildung zu geben? Dann könnte eine tödliche Bedrohung des Abendlandes nur noch eine Frage der Zeit sein. — Gerade weil die Schatten der Mongolen sichtbar werden, würde die Öffentlichkeit in Frankreich es begrüßen, wenn einstweilen eine Art Waffenstillstand zwischen dem Bolschewismus und den westlichen Demokratien herbeigeführt werden könnte. Als eine Ermutigung wird in Paris die Fortsetzung der Gespräche zwischen Sir David Kelly und Gromyko angesehen. Auch der Entschluß der Sowjetunion, mit vier Delegierten an der internationalen Konferenz zur friedlichen Nutzung der Atomenergie teilzunehmen, löst hier Genußgefühl aus.

Mit weiteren Rückschlägen gerechnet

dmt. Washington, 12. Juli

Militärische Kreise rechnen damit, daß noch für weitere drei Wochen schlechte Nachrichten über amerikanische Rückzüge an der Korea-Front eintreffen werden, bevor die wachsende Stärke der USA-Truppen eine Wende der Lage bringe. Es könne selbst ohne ein Eingreifen der Sowjets und chinesischen Kommunisten noch bis zum Herbst dauern, ehe der Korea-Feldzug gewonnen sei. Es sei besser, so wird erklärt, den Feldzug

General Lemnitzer schickte für 200 Dollar Waffen

Für 10 Millionen bewilligt — „Salonlöwen“ als Militärattachés

r. New York, 12. Juli

Das Rätsel um die Ueberraschung durch den nordkoreanischen Angriff ist gelöst. Es war keine Ueberraschung! Maßgebliche Stellen in Washington wußten, daß der Angriff unmittelbar bevorstand. Das ist nach „Newsweek“ das Ergebnis einer Untersuchung in einer zweitägigen Geheimnis-Sitzung des Senats-Bewilligungsausschusses, auf der Außenminister Acheson, Kriegsminister Johnson und hohe Offiziere vernommen wurden.

Konteradmiral Hillenkoetter, der Chef des geheimen Nachrichtendienstes, zeigte den Senatoren Berichte, die er am 9., 13. und 20. Juni aus Korea erhalten hatte. Sie beschrieben in allen Einzelheiten die Truppenkonzentrationen nördlich des 38. Breitengrades, die Verstärkung von Straßen für die Bewegung schwerer Artillerie und schließlich — das untrügliche Anzeichen, daß eine unmittelbare Aktion bevorstand — die Evakuierung der Zivilbevölkerung aus den Dörfern an der Grenze. Wie war es, wenn diese Berichte vorlagen, möglich, daß Kriegsminister Johnson von einer Ueberraschung sprach? fragten die Senatoren. Johnson hatte vorher den Militärattachés die Schuld gegeben, die nur „Salonlöwen“ seien, anstatt Nachrichten zu schicken. Darauf kam Admiral Hillenkoetter mit seinen Geheimberichten heraus. Ungeklärt blieb die Frage, warum trotz des Bekanntwerdens der Invasionen Vorbereitungen von der Regierung der Vereinigten Staaten nichts unternommen wurde.

Die Senatoren wollten auch die Frage nachgehen. Am folgenden Tage vernahmen sie Generalmajor Lemnitzer, den Direktor des Büros für ausländische Militärhilfe, und John H. Ohly, den geschäftsführenden Direktor der „Gegenseitigen Verteidigungshilfe“.

„Was ist mit den 10 230 000 Dollar geschehen, die im vorigen Jahre im Zuge des „Waffenhilfsprogramms“ für Südkorea bewilligt wurden?“ wollte Senator Ferguson wissen. „Wieviel ist davon nach Korea geliefert worden?“ Generalmajor Lemnitzer machte bei dieser Frage nach „Newsweek“ ein Gesicht wie jemand, der im russischen Tank nur mit einem Dosenöffner bewaffnet gegenübersteht. Schließlich antwortete

vorsichtig zu führen, als ihn mit hohen Menschenopfern übers Knie zu brechen.

Außenminister Acheson erklärte auf der Pressekonferenz, daß jede neue sowjetische Aggression nach der in Korea eine äußerst ernste Lage heraufbeschwöre würde. Er kritisierte den Stockholmer Friedensappell, der gegenwärtig in den USA zur Unterschriftensammlung im Umlauf gesetzt ist. Wenn dieser Appell, so erklärte er, den Einsatz der Atombombe verurteile, so sei dies eine Frage von zweitrangiger Bedeutung, da jeder Angriff als solcher schon ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit darstelle.

Hilfsangebote aus sechs Ländern

Im weiteren Verlauf seiner Pressekonferenz teilte der amerikanische Außenminister Acheson

mit, daß die USA-Regierung über den Fortgang der Besprechungen zwischen dem britischen Botschafter in Moskau und dem sowjetischen Außenminister auf dem Laufenden gehalten werde. Bei diesen Gesprächen hält sich der britische Standpunkt an den Rahmen der Entschließung des Sicherheitsrates.

Weiter gab Acheson bekannt, daß sich 56 von den 59 Mitgliedern der Vereinten Nationen hinter die Entschließung des Sicherheitsrates gestellt haben, nur Moskau, Prag und Warschau seien dagegen gewesen. Außer zahlreichen Angeboten von wirtschaftlicher Hilfeleistung seien in Washington militärische Hilfsangebote von Großbritannien, Neuseeland, Australien, Kanada, Nationalchina und Holland eingegangen. Zweifelloso würden Landstreitkräfte anderer UNO-Staaten in Korea sehr nützlich sein.

Nordkoreaner überschritten Kum-Fluß

dmt. Tokio, 13. Juli

Ein am Donnerstagmorgen vom Hauptquartier McArthurs herausgegebenes Kommuniqué meldet weitere Erfolge der Nordkoreaner. Das sich steigernde Angriffstempo der Nordkoreaner zwang die Amerikaner, Tschotschwon aufzugeben. Insgesamt gelangen den Nordkoreanern bei einem schnellen kräftigen Vorstoß nach Süden drei Durchbrüche durch die amerikanische Verteidigungslinie. Südlich Tschundschu sind die Nordkoreaner mit Panzer und Artillerieunterstützung 24 Kilometer weit vorgedrungen. Bei Tanjan, 100 Kilometer nordöstlich von Taidschon, gelang ihnen nach

52stündigen Angriffen der Uebergang über den Kum-Fluß.

An der Ostküste Koreas konzentrierten die Nordkoreaner starke Truppenmassen, während im Südwestabschnitt die Partisanen verstärkt tätig sind.

Am Mittwoch hat der amerikanische Generalleutnant Walton H. Walker, den Oberbefehl über die Bodentruppen in Korea übernommen und in Südkorea ein Hauptquartier errichtet. General Walker war Kommandeur des 20. amerikanischen Armeekorps, das im November 1944 Metz eroberte.

Die Hälfte Südkoreas bereits verloren

dmt. Tokio, 12. Juli

Die übermüdete amerikanische Infanterie grub sich am Mittwoch in ihrer neuen Kampflinie ein. Sie verläuft auf dem Südufer des Kum-Flusses, der auf dem Westabschnitt 200 Meter breit wird. Der Fluß bildet den letzten natürlichen Verteidigungsabschnitt vor der jetzigen südkoreanischen Hauptstadt Taidschon.

Im Raum von Schonan sind die umgruppierten nordkoreanischen Truppen 6 bis 10 Kilometer vorgestoßen und haben neue Bereitstellungsplätze bezogen. Weiter im Osten sind sie 8 bis 16 Kilometer vorgestoßen. Sie halten ihren Druck auf die Hauptfront ständig aufrecht und setzen zu einer weitreichenden Umfassungsope- ration an. Man rechnet damit, daß die vier im Raum von Schonan eingesetzten amerikanischen Bataillone sich unter dem Druck von zwei bis drei Elitedivisionen hinter den Kum-Fluß zurückziehen müssen. Sie liefern hartnäckige Rückzugsgefechte.

Südkoreanische Verbände im Nordosten zwischen Kongdschu und Umsong haben sich auf den Pogang-Fluß, einen nördlichen Nebenfluß des Kum, zurückgezogen. Damit haben die Nordkoreaner in diesen 18 Tagen des Koreafeldzuges mehr als die Hälfte Südkoreas besetzt und stehen 170 Kilometer südlich des 38. Breitengrades. Sie kontrollieren damit etwa zwei Drittel der ganzen koreanischen Halbinsel.

Auf dem Flugplatz von Taidschon landeten amerikanische Dakota-Maschinen mit Verstärkungen und Nachschub. Amerikanische und australische Flugzeuge griffen bei gutem Flugwetter energisch in das Kampfgeschehen ein und vernichteten 6 Panzer, 51 LKW und 2 Geschütze. Superfeuern griffen Städte im von den Nordkoreanern besetzten Gebiet an und bombardierten Nachschubwege. Zum ersten Mal seit einer Woche trafen sie wieder auf zwei nordkoreanische Jäger. Auch die Flak trat stärker in Aktion.

An der Pazifikküste der USA werden weitere Truppen und Waffen für die Front eingeschifft. Zwei Reserve-Flugzeugträger wurden wieder in Dienst gestellt. In Hongkong traf ein holländischer Zerstörer ein, der zu den bei der Korea-Aktion eingesetzten UNO-Seestreitkräften stoßen soll.

Mehr Haltung und mehr Nervenkraft!

Da brauchen sich nur Litwinow und Maiski wieder in der Moskauer Öffentlichkeit zu zeigen, und schon stellt man im Westen die Frage: Wirst Moskau das Steuer herum? Da kommt aus London eine ganz vage Nachricht über eine englisch-sowjetische Fühlungnahme, und schon fragt man, ob die Sowjets wohl die Absicht hätten, den Fall Korea zu liquidieren.

Aber gleichzeitig werden von der jugoslawischen Grenze Truppenbewegungen gemeldet. Man erfährt, daß Dörfer an der Grenze evakuiert werden, daß Panzer rollen, Truppen marschieren und höhere Sowjetoffiziere in Bulgarien, Rumänien und Ungarn aufgetaucht sind. Grollend stellt Moskau zudem in einer neuen Triest-Note die Forderung nach sofortiger Inkraftsetzung des provisorischen Statuts des Freistaates. Was bedeutet das alles?

Die Männer des Politbüros spielen wie vollen-

dete Virtuosen mit den Nerven Europas. Zwischen Peking und der Elbe haben sie ungezählte Möglichkeiten, die Nerven der westlichen Völker zu strapazieren, und sie tun das mit Hingabe. Es erweist sich, daß die Zahl der sinnig über die Welt verteilten Pulverfässer seit Teheran, Jalta und Potsdam sehr gestiegen ist. Aber während das Leben zwischen Pulverfässern Kaltblütigkeit und Selbstbeherrschung verlangt, reagiert die müde gewordene Dame Europa auf jeden sowjetischen Schachzug wie ein zartes Mädchen auf das Erscheinen einer Maus.

Diese Haltung ist wirklich nicht dazu angetan, die Sowjets, die schließlich auch nur mit Wasser kochen, zu einer Aufgabe ihres Spiels zu bewegen. Der Westen, der heute für das Versagen seiner Politik gegenüber den Sowjets zu zahlen hat, sollte dem Moskauer Nervenkrieg mit mehr Ruhe und Gelassenheit begegnen. (ergo)



Neue Partei — neuer Mann

Waldemar Kraft, der 52jährige Flüchtling aus Jaroschin in Posen, steht plötzlich im Mittelpunkt politischer Kombinationen, nachdem seine Partei, der Bund der Heimatvertriebenen und Entrechteten, einen überraschenden Erfolg bei den Wahlen in Schleswig-Holstein gehabt hat. Kraft ist kein unbeschriebenes Blatt. Er, der den Ersten Weltkrieg als Kampagneführer mitemachte, war mit 23 Jahren schon Hauptgeschäftsführer der „Westpolnischen landwirtschaftlichen Gesellschaften“ und spielte in Posen eine maßgebende Rolle bei den deutschen Minderheiten, die er in der Zeit vor 1933 auf internationalen Konferenzen in Genf, Prag und den Haag vertrat. Später war er Präsident der Landwirtschaftskammer in Posen, trat aber 1940 zurück, weil er mit dem nationalsozialistischen Vorgehen im Warthegau nicht einverstanden war. Für seine Tätigkeit in der „Reichsgesellschaft für Landbewirtschaftung“ saß er bei den Engländern zwei Jahre im Internierungslager. Die Politiker werden mit dem neuen Mann, der in Ratzeburg ein kleines Mansardenzimmer bewohnt und über Nacht der Führer eines bunt zusammengewürfelten Heeres von Heimatvertriebenen, Bombengeschädigten und sozial Unbefriedigten geworden ist, rechnen müssen.

Durchbruch zu neuen Formen

Zur Niederlage der Lizenzparteien in Schleswig-Holstein

Der 9. Juli wird als historisches Datum in die Geschichte der jungen zweiten Republik eingehen. In Schleswig-Holstein haben neue Kräfte in einem einzigen Anlauf die Lizenzparteien über den Haufen geworfen. Ein halbes Jahrzehnt lang hatten vier Parteien, auf Grund des Monopols, das ihnen von den Besatzungsmächten verliehen worden war, die ganze politische Macht bei sich verankert. Fünf Jahre lang waren die Wähler gezwungen, sich entweder für eine von ihnen als das „kleinere Übel“ zu entscheiden oder an Wahltagen zu Hause zu bleiben. Noch bei den Bundestagswahlen war zwar die Aufstellung „unabhängiger“ Kandidaten zulässig, aber sie durften ihre Listen nicht innerhalb der Länder zu einem gemeinsamen Block verbinden. Die Lizenzparteien behaupteten damit allein das Feld.

Seit den schleswig-holsteinischen Wahlen vom 9. Juli ist das politische Bild grundlegend anders geworden. Es handelt sich — darüber wird sich niemand einer Täuschung hingeben dürfen — um kein isoliertes Resultat, das nur für ein einzelnes Land von Bedeutung wäre. Was gestern in der Nordmark geschah, kann bald in anderen deutschen Ländern genau so zum Durchbruch kommen. Dem kann auch durch kleine Korrekturen des Wahlgesetzes, wie sie in Hessen zugunsten der Lizenzparteien ohne Beteiligung der breiten Massen versucht wurden, nicht entgegen- gewirkt werden. Mit Tricks und Kniffen wie sie die Kieler SPD-Regierung in ungewöhnlicher Zahl und mit erstaunlichem Erfindungsreichtum angewandt hat, kann man wohl Splitterparteien der Rechten um Hedder und Remer niederhalten, aber nicht eine aus dem Volke heraus entstandene Massenbewegung wie die Heimatvertriebenen und Entrechteten.

Wie groß der Wandel ist, der durch das Auftreten des Blocks der Heimatvertriebenen und Entrechteten in Schleswig-Holstein herbeigeführt wurde, beweisen ein paar Zahlen. Bei den Landtagswahlen von 1947 errang die Sozialdemokratische Partei von 70 Mandaten nicht weniger als 43, sie ist jetzt auf 19 Mandate zusammengeschrumpft. Vor drei Jahren entschieden sich noch 43,8 Prozent der Wähler für die große Partei der deutschen Linken, heute sind es nur noch 27,5 Prozent. Nicht besser erging es der CDU, die von 34,1 Prozent auf 19,7 absank und ein beachtlicher Faktor in der Landespolitik nur dadurch geblieben ist, daß sie sich mit den anderen Gruppen der Mitte zu einer Wahlgemeinschaft zusammenschloß.

Der Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten ist bei seinem ersten Auftreten die zweitstärkste politische Gruppe geworden. Er

Die Seite der Heimat

Halver, 13. Juli 1950

Beglückender Mittelpunkt

Die „Elektrische“, wie man so schön sagt, war wie immer schon an ihrem Ausgangspunkt gut besetzt. Der Schaffner hatte bereits zum letzten Mal zum Zeichen der Abfahrt geschellt, als noch ein junger Mann, er mochte wohl Mitte der Zwanzig sein, einstieg, ein kleines Mädchen auf dem Arm. Man rückte ein wenig zur Seite und machte dem jungen Vater, denn das hatte man an der Ähnlichkeit seines Sprößlings gleich mit Genugtuung festgestellt, den nötigen Platz.

Da fuhr auch schon die Bahn los, und bei der ersten Kurve krächte die Kleine auf Vaters Arm mit vor Staunen offenem Mäulchen und deutete mit runden Aermchen auf die großen Wunder ihrer kleinen Welt. So ging es fort und fort, und immer wieder entdeckten die blauen Augen des Kindes etwas Neues. Schon nach wenigen Minuten hatte der ganze Wagen sichtlich Interesse an dem kleinen, munteren Wesen gewonnen. Die sonst so müden und den alltäglichen Ereignissen der Berufsfahrt gegenüber so gleichgültigen Gesichter der Menschen belebten sich. Ein feines Lächeln stahl sich um den Mund des Geschäftsreisenden. Er vergaß die Wünsche seiner Kunden und die Launen seiner Vorgesetzten, er dachte wohl an zu Hause, wo auch eine Frau mit dem Kind auf dem Arm ihn erwartete. Oder die junge Mutter, die dem Vater und seiner kleinen Tochter gegenüber saß. Voll herzlicher, verstehender Freude schaute sie auf das ungleiche Paar.

Die Menschen, eng zusammengedrängt, zufällig in das ratternde Gefährt geweht, hatten einen Mittelpunkt, mit dem sie sich alle mehr oder weniger irgendwie beschäftigten, und sei es auch nur in Gedanken.

Doch das kleine Mädchen kümmerte sich nicht um all das, was es wohl in manchem Kopf auslöste an Wünschen und Sehnsüchten nach häuslichem Glück. Es lachte all und jeden an, der freundlich zu ihm war. Wenn es wieder draußen im Verkehrsgetriebe irgendwas entdeckt hatte, freute es sich und mit ihm der ganze Wagen, dessen fröhlicher beglückender Mittelpunkt ein Kind war.

□ Geltungsdauer für Urlaubskarten verlängert. Die bisher auf vier Tage beschränkte Geltungsdauer der Urlaubskarten auf der Bundesbahn für die Hinfahrt ist nach Mitteilung der Hauptverwaltung der Bundesbahn in Offenbach vom 1. Juli an aufgehoben worden. Künftig kann die Hinfahrt innerhalb der auf zwei Monate befristete Geltungsdauer der Karten beliebige oft und lange unterbrochen werden. Allerdings muß die Hinfahrt nach wie vor am ersten Tage der Gültigkeit angetreten werden.

Halver

Sturz mit einem Fahrrad

Trotz Verbotes sieht man immer wieder, daß zwei Personen ein Fahrrad benutzen. Daß dies mitunter nicht ohne Schaden abgeht, mußten gestern zwei noch schulpflichtige Mädchen erfahren, die das Kösters-Sträßchen abwärtsfahrend benutzten. Obwohl mäßiges Tempo, kam es kopfüber zum Sturz. Ursache: Das vornstehende Mädchen war mit einem Schuhabsatz im Vorderad hängen geblieben. Folgen: Arz zerschundenes Gesicht, Arme und Knie. Ein in der Nähe wohnender Schuhmacher entfernte den am Rad eingeklemmten Schuh und machte so beides wieder gebrauchsfähig. Ob der unfreiwillige Sturz für beide eine Lehre ist?

Waldfest am Lingerweg

Es ist ja längst bekannt, daß sich die Anwohner am Lingerweg zu einer Wohngemeinschaft zusammengeschlossen haben. Zweck dieser Gemeinschaft ist es, in Not geratene Anwohner durch freiwillige Geldunterstützung zu betreuen, sowie Nachbarschaftshilfe in Form von Arbeits-einsatz zu leisten. — Diese Wohngemeinschaft bringt nun den Mut auf, am kommenden Samstag in den Buchen neben der Firma Galvano-Ges. am Lingerweg ein Waldfest zu feiern, dessen Reinertrag nur obigen Zwecken dienen soll. Es wird keine Mühe und Arbeit gescheut, und man ist schon fleißig mit dem Aufbau beschäftigt. Wir dürfen verraten, was da alles entstehen wird: Kegelbahn, 19 Meter lang, worauf ein Preiskegel ausgetragen wird; Preisschießen, Tanzdielen, Kaffeebude und noch vieles andere mehr.

Alle Freunde und Gönner der Wohngemeinschaft werden daher gebeten, am kommenden Samstag nachmittags einen Spaziergang zum Lingerweg zu machen und das Waldfest zu besuchen.

Der Kindergarten fuhr zum Wuppertaler Zoo

War das eine große Freude für unsere Kleinen, als am gestrigen Mittwochnachmittag drei Omnibusse bereitstanden, die sie mit ihren Müttern zum Wuppertaler Zoo bringen sollten. Die drei- oder vierjährigen hatten schon in den letzten Tagen immer wieder gefragt, wann fahren wir denn nun endlich, wann dürfen wir die Affchen sehen und was nicht alles mehr. Und nun kam der große Omnibus, da wurde bei vielen die Freude schon etwas getrübt, denn es war wohl die erste Fahrt in einem solch großen Ungemüt. Aber schnell war die Angst überwunden, und schon ging die Fahrt los. Das Wetter hatte sich glücklicher Weise aufgeklärt, so daß die lustige Gesellschaft recht bald Wuppertal mit

Samstag bevorzugter Einkaufstag des Arbeiters

Die öffentliche Meinung zu den Ladenzeiten

Erst im vorigen Monat hat sich ein Ausschuss des Bundestages mit der Frage der Ladenzeiten beschäftigt, denn es erwies sich als notwendig, hier eine endgültige und einheitliche Regelung für das ganze Bundesgebiet zu schaffen.

75 Prozent Arbeiter wollen samstags kaufen

Das Institut für Marktforschung und Marktvermittlung EMNID KG hat jetzt eine Befragung der Bevölkerung durchgeführt, bei der speziell die öffentliche Meinung zur Ladenzeitfrage des Bekleidungsfachhandels ermittelt wurde. Die Situation des Bekleidungsfachhandels verdient deshalb besondere Beachtung, weil die Anschaffung eines Mantels, Anzugs, Kleides oder Kostüms das persönliche Erscheinen des Käufers voraussetzt, also von seiner Freizeit abhängt, und der Kostenaufwand außerdem so bedeutend ist, daß sich der Käufer gern von seinen Familienangehörigen oder Freunden beim Einkauf beraten läßt, wofür diese wiederum auch Zeit benötigen. Die Rundfrage hat bestätigt, daß die Mehrzahl der befragten Personen die Wahl des Einkaufstages mit der Freizeit begründet. Besonders wichtig ist die Frage für die Gruppe sämtlicher Arbeitnehmer. Hier erklärten zunächst nur 20,75%, daß sie an einem anderen Tage als dem Sonnabendnachmittag ohne Lohn- und Gehaltsabzug Freizeit zum Einkauf von Bekleidungsstücken erhalten könnten. 18 Prozent glaubten auch mit Lohn- und Gehaltsabzug an einem anderen Tage als dem Sonnabendnachmittag keine Freizeit erwarten zu können. Für das Offenhalten der Bekleidungsfachgeschäfte am Sonnabendnachmittag sprachen sich die einzelnen Bevölkerungsschichten verschieden aus. Es stimmten für ein Offenhalten im Bundesdurchschnitt 75,1 Prozent der Arbeiter, 74,3 Prozent der Angestellten, 73,1 Prozent der in Lehre und Ausbildung Befindlichen, 70,4 Prozent der Landarbeiter, rund 65 Prozent der freien Berufe und Landwirte, rund 60 Prozent der Beamten und 51,6 Prozent der Rentner. Im Bundesdurchschnitt traten rund 68 Prozent der Bevölkerung für das Offenhalten der Bekleidungsfachgeschäfte ein, und zwar 70,5 Prozent der Männer und 65,6 Prozent

der Frauen. In einzelnen Großstädten erhöhte sich dieses Ergebnis noch zugunsten eines Offenhaltens der Geschäfte.

Ueberwiegend erklärten sich auch alle Befragten für den Nachmittag als bevorzugte Einkaufszeit. Im Bundesdurchschnitt beantworteten die Frage „Kaufen Sie Bekleidung gewöhnlich am Vormittag oder Nachmittag?“ 63,8 Prozent am Vormittag und nur 24,9 Prozent am Nachmittag, während 11,3 Prozent keine Angaben machten. Zu dieser Frage nahmen die in Lehre und Ausbildung Befindlichen mit 80,8 Prozent die Spitze in Anspruch. Es folgten die Landarbeiter mit 75,7 Prozent, Beamte mit 75 Prozent, Angestellte und Arbeiter mit 73 Prozent, während freie Berufe, Selbstständige und Rentner nur zu etwa 50 Prozent den Nachmittag für ihre Einkäufe bevorzugten. Es bleibt abzuwarten, wie sich der Gesetzgeber beziehungsweise die Interessentengruppen dieser öffentlichen Meinung gegenüber verhalten werden.

Freier Mittwochnachmittag

Auf Grund einer Besprechung der Landesleitung der Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen im DGB mit einem Vertreter des Regierungspräsidenten von Düsseldorf werden unter Federführung des Regierungsbezirks Düsseldorf die Vertreter der Regierungsbezirke Aachen, Arnsberg, Köln und Münster in den nächsten Tagen zur Regelung des verkaufsfreien Mittwochnachmittags in Nordrhein - Westfalen eingeladen. Die Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen wie auch die Einzelhandelsverbände werden gleichfalls vertreten sein. Es soll dann eine übereinstimmende Verordnung erfolgen, die um so dringlicher geworden ist, weil im Regierungsbezirk Münster der Mittwochnachmittag bereits als verkaufsfrei angeordnet wurde. Bei dem verkaufsfreien Mittwochnachmittag handelt es sich um eine Uebergangslösung, bis der Bundestag die Gesetzesvorlage auf das freie ungeteilte Wochenende im Einzelhandel der gewerkschaftlichen Forderung gemäß gesetzlich geregelt hat.

In Schalksmühle notiert . . .

Hausmusik mit Arthur und Helene Laugs

Arthur Laugs und Helene Laugs aus Hagen, evakuiert in Schalksmühle, veranstalteten im Rahmen ihres Klavier- und Gesangstudios anschließend an einen Sommerausflug nach Dahl im Margaretenhof ein Hausmusikzieren mit ihren zur Zeit Studierenden im Kreise von Angehörigen und Freunden. Die dargebotenen Vorträge zeigten schöne Talentproben, zum Teil konzert- und bühnenreif, und ließen die wertvolle musikerzieherische Arbeit des Ehepaares Laugs lebhaft in Erscheinung treten. Der Beifall war herzlich.

Aus der Volksschule

Unsere Volksschule leidet gegenwärtig leider sehr an Lehrkraftmangel. Rektor Mühlen, der Leiter der Schule, ist seit längeren Wochen ernstlich krank und an das Bett gefesselt. Die Eltern der ihm anvertrauten Kinder sowie die ganze Gemeinde haben sehr um ihn, den tüchtigen und wahrhaften Erzieher, gebangt, bis nun wieder Hoffnung besteht, ihn nicht nur am Leben zu halten, sondern ihn auch bald wieder in seiner so segensreichen Wirksamkeit zu sehen. Dazu ist

seinen vielen Ruinen erreichte. Und dann kam der Zool

Die Mütter nahmen ihre Schützlinge fest an die Hand, und die fröhliche Schar machte ihren Rundgang durch das große Gelände, an jedem Stand oder Zwinger halt machend, um den Kindern die einzelnen Tiere zu erklären. Wie staunte da manches Kind, als ein großer Elefant oder Löwe auftauchte, oder als die lustigen Affchen von Stange zu Stange springend, die Kleinen erfreuten. Es gab hier wirklich viel zu sehen, der Kindergarten blieb nicht ruhig, ob der vielen Fragen, die sie immer wieder stellten. Auch die Leiterinnen des Kindergartens erzählten den Kindern manche nette Geschichte von den einzelnen Tieren. Es war für viele Kinder ein wirkliches Erlebnis, als sie die Tiere, die sie zum Teil nur aus Bilderbüchern kannten, einmal in Lebensgröße vor sich sahen.

Nach der Besichtigung des Zoo folgte ein Kaffeetrinken, denn gerade die Kleinen hatten Hunger und Durst bekommen von den Anstrengungen des Tages.

Kurz vor 7 Uhr mußte die Rückfahrt wieder angetreten werden. In Halver angekommen, dankte Pastor Dr. Große-Dresselhaus den Leiterinnen des Kindergartens für die vorbildliche Organisation der Fahrt, die sicherlich allen Teilnehmern gefallen haben dürfte.

Ein schöner Erfolg

Auf dem 3. Reit-, Spring- und Fahrturnier in Lindlar konnte bei starker Beteiligung der Reiter Möser-Hulvershorn vom Reitverein Halver zwei Mal den 3. Preis erzielen und zwar in der Eignungsprüfung für Reitpferde Klasse A und in der Dressurprüfung für Reitpferde Klasse A.

Anschlag

Mit dem Messer bedroht

Wie wir erst jetzt erfahren, wurde am vergangenen Wochenende eine Polizeistreife in Anschlag in ein Haus gerufen, in welchem ein angetrunkener Bewohner einen seiner Mitbe-

Fr. Groll einem Unfall zum Opfer gefallen, (Armbruch und Gehirnerschütterung), und Fr. Suhany bedurfte der Aufnahme in ein Krankenhaus, so daß auch hier nicht mit kurzer Lehrunterbrechung zu rechnen ist. Hoffentlich ist es allen vergönnt, recht bald wieder bei völliger Genesung in ihren Aemtern wirken zu können. Die besten Wünsche der Gemeinde begleiten sie dazu.

Kulturbund Schalksmühle-Hülscheid

In der Vortragsreihe „Berühmte Klavierwerke“ wird Arthur Laugs im Gemeindesaal am morgigen Freitag u. a. Beethovens Waldes-sonate, Sonate B-Dur von Schubert und das Konzertstück von C. M. v. Weber spielen und erläutern.

Landstreicher und Bettler festgenommen

Wegen Landstreicherei und Bettelei wurden in Schalksmühle ein 53jähriger Mann und eine 34jährige Frau festgenommen. Beide Personen ziehen schon seit einiger Zeit ziel- und planlos umher. Die Frau wurde schon seit längerer Zeit von der Polizei gesucht.

wohner mit einem feststehenden Messer bedrohte. Das Messer wurde dem Mann sofort abgenommen und die Ruhe wieder hergestellt.

Kierspe

Der Schützenverein Kierspe kommt wieder!

Wie an manchen anderen Orten rühren sich nun auch in Kierspe die ehemaligen Schützen, um den Schützenverein zu neuem Leben zu erwecken. Einige der alten Kämpen trafen sich bereits am Montagabend zu einer Besprechung im Gasthof „Zur Post“. Es wurde beschlossen, noch in dieser Woche eine Versammlung einzuberufen und die Wiedergeburt des Schützenvereins nach besten Kräften zu fördern. Alle früheren Mitglieder werden aufgerufen am heutigen Donnerstag im Gasthof „Unter den Linden“ um 20 Uhr zu erscheinen. Auch an die jüngere Generation ergeht die Bitte, nicht abseits zu stehen, sondern mitzuarbeiten.

Schützenfest in Kierspe-Bhf.

Nun ist es so weit! In Kierspe-Bhf. steigt am kommenden Wochenende zum ersten Male nach elf Jahren wieder das Schützenfest, und auch noch gerade zum Silberjubiläum! Der Allg. Schützenverein für Kierspe-Bhf. und Umgebung hat seit geraumer Zeit alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Vorbereitungen zu einem erfolgreichen Abschluß zu bringen und damit den Festtag das rechte Gepräge zu geben. Die Platz- und Zeltfrage konnte zufriedenstellend gelöst werden. Zudem wird der MGv „Eintracht“ Kierspe-Bhf. das Fest verschönern helfen. Die Festfolge beginnt am Sonnabend mit einem großen Fackelzug nebst anschließendem Komers. Der Sonntag wird mit dem üblichen Weckruf und Frühschoppen eröffnet. Der Nachmittag ist mit dem Festzug, dem Königsschießen, der Krönung und dem dann folgenden Königsball ausgefüllt. Am Montag gibt es zunächst wieder einen Frühschoppen, nachmittags den Festzug mit den neuen Majestäten, und schließlich am Abend einen großen Kehraus-Ball. Auch diesmal

Der Dickkopf

Wir sprachen neulich von der Brunnenfigur, und der freundliche wie auch bedankenswerte Leser, der im Allgemeinen Anzeiger vom 1. Juli einerseits an den preußischen Adlerbrunnen von einst erinnert, andererseits die historische und volkstümliche Gestalt des „Kiepen-Lisettkens“ auf die Vorschlagsliste setzt, weckt neue Gedanken. Oder drücken wir uns ganz gebildet aus: Er eröffnet neue Perspektiven.

Ein Adler scheint uns, ohne dem alten an der Leye nahe treten zu wollen, für heutige Verhältnisse wenig geeignet, er gemahnt zu sehr an den Pleitegeier des Volksmundes. Und der Einfall mit dem „Kiepen-Lisettken“, tja, diese Idee ist nicht ganz neu. Wer schon mal in Göttingen, der Universitätsstadt Bismarcks, war, der weiß, daß dort am Bahnhof schon lange das Denkmal eines in Göttingen sehr beliebt und volkstümlich gewesenen Madamkens steht, das ein volles Leben lang ohne einen einzigen Ferien- und Krankheitstag an der gleichen Stelle einen Verkaufsstand für Blumen, Obst und andere Artikel aus unseres Herrgotts Schrebergarten unterhielt. Als das Madamken in den Sielen eines fleißigen Daseins starb, trauerte die ganze Stadt, alles ging mit zum Begräbnis, auch die farbentragenden Studenten. Loyale Zeiten waren das, so ganz ohne inneren Hader und Stunk. Ist lange her.

Jedoch: Wenn die Dortmunder so viel Humor haben, zu Gunsten ihres Stadttheaters einen Ochsen am Spieß zu braten (wäre doch der Spielplan ebenso volkstümlich), und wenn die Kölner für den Wiederaufbau des altherwürdigen Gürzenich die Spottfiguren ihres eignen Wesens, nämlich Tünnes und Schäl, vernageln lassen (jeder Nagel kostet eine Mark), dann müßten eigentlich die Westfalen beweisen, daß sie in puncto Humor auch einiges auf dem Kasten haben. Bitte, wer sich nicht selbst zum Besten halten kann, ist keiner von den Besten, hat Herr von Joethe gesagt; und gerade die Kunst, sich selbst veräppeln zu können, sollte in Halver einmal Triumphe feiern: Schafft auf dem Marktplatz einen „Westfälischen Dickkopf“ als Nagelfigur und laßt den Erlös für dringend notwendige Wohnungen kassieren, die Ostvertrebenen würden sich freuen. Jeder eiserne Nagel bringe eine D-Mark, jeder silberne ihrer dreie und jeder goldene mindestens fünf.

Außerdem würde der Spaß viel Aufsehen erregen in der Welt, die illustrierten Zeitungen würden sich reißen, um die Bildreportage, der Name Halver zöge um die Erde, und die Tatsache der humorigen Selbstanpflegung dürfte sich in dieser oft so humorlos Epoche einen Ruhmeskranz verdienen. Womöglich kämen die Westfalen von nah und fern mit sonntäglichen Omnibussen, nageinanderweise dem Ulk zu huldigen; und wenn der Dickkopf seinen Zweck eines Tages erfüllte, dann könnte man ihn öffentlich als bleibendes Andenken (auch ohne Brunnen) aufstellen, sei es in der Grünanlage gegenüber dem Amtshaus. Man stelle es sich vor, man überlege und erwäge, es wäre eine Gaudi für einen sicherlich edlen Zweck, und außerdem eine Werbung für den Ort und seine gastliche Gemeinde. Das Holz für die Figur müßte hier gewachsen sein, und ein schlauer Bildschnitzer ließe sich schon finden; denn auf die Kunst käme es weniger an als auf die doppelte und dreifache Sendung, die das drollige Monument zu erfüllen hätte.

wird wie in früheren Jahren mit kleinem Kaliber auf den Vogel geschossen. Die Bevölkerung von Kierspe-Bhf. wird es sich nicht nehmen lassen, dem Straßenbild an diesen Tagen durch frisches Grün, Girlanden usw. ein wirkliches Festgepräge zu geben, um dadurch gleichzeitig ihrer Verbundenheit mit ihren Schützen Ausdruck zu verleihen.

Rönsahl

Abschiedsfeier im Alters- und Kinderheim

Wie wir schon berichteten, fand im evangelischen Alters- und Kinderheim Rönsahl ein Wechsel der Hauseltern statt. Der bisherige Leiter, Hausvater Nöh, wurde nach Wuppertal versetzt und an seine Stelle Hausvater Herting eingesetzt. Gestern war nun die Abschiedsstunde für die bisherigen Hauseltern Nöh gekommen. Zu einer eindrucksvollen Feier waren viele Gemeindeglieder sowie Pastor Dr. Tegemeier, Pastor Lagemann und der Vorstand des örtlichen Vereins der Inneren Mission Rönsahl erschienen. Für die scheidenden Hauseltern fanden Pastor Lagemann und der Vorsitzende des örtlichen Vereins der Inneren Mission, Arthur Voss-winkel, anerkennende Wort für die hier geleistete Arbeit. Im Besonderen wurde auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die in den Jahren vor der Währungsreform, als es an allem, aber auch wirklich an allem, fehlte, geleistet wurde. Diese Rück Erinnerung auf die vergangenen fünf Jahre habe vielen gezeigt, welche Arbeit geleistet worden ist. Die Darbietungen der Kinder für ihre scheidenden Hauseltern fanden viel Anklang. Gleichzeitig wurde in diesem Rahmen der neuen Hauseltern Herting gedacht, deren Einführung bereits vor einigen Tagen erfolgte. Ihrer harrt ein reiches Arbeitsfeld, da der Ausbau des Lagers noch nicht restlos durchgeführt ist.

Weitere Ausgestaltung des Sportplatzes

An der Fertigstellung dieses Platzes ist in den letzten Wochen sehr rege gearbeitet worden. Nach der Anlage der verschiedenen Sprunggruben usw. wurde heute ein modernes Doppelturngerüst, welches in der Hauptsache für die Schule bestimmt ist, aufgestellt. Die Einweihung des neuen Platzes kann also bald stattfinden.

Alle Marmeladen u. Gelees in 10 Minuten mit Opekta



So kurz wie möglich

Privatärztliche Tätigkeit eingeschränkt. Ein Gesetz zum Schutz der Gesundheit der Bevölkerung wird zurzeit im osteinischen Ministerium für Arbeit und Gesundheitswesen ausgearbeitet. Weltweitgehende Ausschaltung der noch in der Ostzone frei praktizierenden Aerzte zugunsten einer lückenlosen staatlichen Gesundheitsfürsorge ist geplant.

Gegner des Moskauer Kurses treffen sich. Am 23. Juli werden sich in der Nähe von Düsseldorf westdeutsche Kommunisten, die sich gegen den Moskauer Kurs wenden, zu einer Tagung treffen. Um Störungsversuche zu vermeiden, wird der Tagungsort nicht bekanntgegeben. Eine Vorbesprechung findet am kommenden Wochenende in München statt.

Prager Klöster werden Wohlfahrtsanstalten. Neun bekannte Prager Klöster werden in staatliche Wohlfahrts-, Hilfs- und Gesundheitsinstitute umgewandelt. Hier insassen mußten bereits vor einigen Wochen ausziehen, weil die Mehrzahl der tschechoslowakischen Mönche nur in wenigen großen Klöstern zusammengefaßt werden sollten.

Warschau säubert. Nach einer amtlichen polnischen Mitteilung wurde der Unterstaatssekretär im polnischen Außenministerium Stanislaus Leszycki von seinem Amt entbunden. Er werde sich in Zukunft wissenschaftlichen Arbeiten widmen. — Am Vortage war bekanntgeworden, daß der polnische Botschafter in Paris, Jerzy Putrament, von seinem Posten abberufen wurde. Im Fall Putrament war bekanntgegeben worden, er werde sich künftig mit politischen und literarischen Arbeiten beschäftigen.

Deutsche Flughafen-Verwaltung. Wie im amerikanischen Besatzungsgebiet soll jetzt auch im britischen die Geschäftsführung auf den Flugplätzen durch Deutsche übernommen werden. Allerdings soll die deutsche Flughafen-Verwaltung im britischen Besatzungsgebiet zunächst noch unter alliierter Kontrolle stehen.

Atlantische Produktions- und Versorgungsamt tagt. Hinter verschlossenen Türen und unter scharfer Bewachung von Sicherheitspolizei begannen in Kopenhagen streng geheime Beratungen des Produktions- und Versorgungsamtes der Atlantikpaktstaaten.

Britische Panzer wieder freigegeben. Drei britische Panzerwagen, die am Dienstag bei Übungen in Berlin irrtümlich die Grenze des französischen Sektors zur Sowjetzone überschritten und von den Sowjets festgehalten wurden, sind am Abend wieder freigegeben worden.

Nach 882 italienische Faschisten in Haft. Von den 11368 italienischen Faschisten, die Ende Februar 1946 wegen Zusammenarbeit mit dem Deutschen inhaftiert waren, befinden sich zur Zeit noch 882 im Gefängnis. Wie der italienische Ministerpräsident bekanntgab, wurden 1017 „Kollaborateure“ amnestiert oder einzeln begnadigt. 503 ehemalige Faschisten werden noch gesucht.

Warnstreik gegen König Leopold. Im belgischen Industriegebiet von Charleroi begann am Mittwoch ein 24stündiger „Warnstreik“ gegen die Rückkehr König Leopolds auf den belgischen Thron.

Hohe Kommissare besprechen „Londoner Fragebogen“. Der Rat der alliierten Hohen Kommission wird auf seiner Routineitzung am Donnerstag besprechen, in welcher Form die ihm von der Londoner Studiengruppe zur Revision des Besatzungsstatus übermittelten Fragen beantwortet werden sollen. Die Studiengruppe hat die Hohen Kommission gebeten, ihr gewisse Empfehlungen und Vorschläge zu diesem Thema zu machen.

Wahlblockfraktion in Kiel

dmt. Kiel, 12. Juli
Die 31 Abgeordneten des Deutschen Wahlblocks (16 CDU, 8 FDP und 7 DP) haben sich fraktionsähnlich verbunden. Sie werden im neuen schleswig-holsteinischen Landtag von den Abgeordneten Dr. Pagel (CDU), Dr. Max Meinicke-Pusch (FDP) und Hermann Böhrsen (DP) geführt.

Auch die DRP will die schleswig-holsteinische Landtagswahl vom 9. Juli anfechten. Der Landesvorsitzende der Deutschen Reichspartei, Wolfgang Hedler, behauptete in einer Erklärung, das Abstimmungsergebnis sei durch eine Reihe schwerer Wahlbehinderungen zu ungünstigen der DRP beeinflusst worden. Die DRP, die mit 2,8 Prozent der Stimmen kein Mandat erhalten hat, verlange eine vollständige Neuwahl des Landtages.

Bundesrat verhandelt über Straburg-Delegation

dmt. Bonn, 12. Juli
Bayerns Ministerpräsident Ehard und Bremens Senatpräsident Kaisen verhandelten im Auftrage des Bundesrates mit dem Bundeskanzler, dem SPD-Vorsitzenden und dem CDU-Fraktionsvorsitzenden über die Zusammensetzung der deutschen Delegation zum Europarat. Wie verlautet, wurde ihnen gesagt, daß zwar das Vorschlagsrecht beim Bundesrat bleiben müsse, jedoch jeder wählbare Deutsche der Delegation angehören dürfe. Der Bundesrat will sich am Freitag in einer vertraulichen Sitzung mit der Zusammensetzung der Delegation beschäftigen.

„Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung“

dl. Bonn, 12. Juli
Die Bundesregierung soll gemäß einem Antrag der SPD-Fraktion bis Ende Juli einen Gesetzentwurf über die Errichtung einer „Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung“ vorlegen, mit dem auch die volle Selbstverwaltung bei den Arbeitsämtern, den Landesämtern und bei der Hauptstelle der Bundesanstalt sichergestellt wird. Aufbau und Durchführung der bisherigen Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung sollen bis zum Inkrafttreten des neuen Gesetzes bestehen bleiben.

Deutsch-französische Sozialabkommen

dpa. Paris, 12. Juli
Nach mehrmonatigen Verhandlungen wurden in Paris mehrere deutsch-französische Sozialabkommen paraphiert, die sich auf den Rechts- und Versicherungsschutz, die Technik der Anwerbung deutscher Arbeitskräfte für Frankreich und die gegenseitige Aufrechnung von Versicherungsleistungen für französische Arbeitnehmer in Deutschland in den Jahren 1940 bis 1945 und für deutsche Arbeitnehmer in Frankreich in den Jahren 1945 bis 1950 erstrecken.

Mao Tse-tung in Mostau?

rs. London, 12. Juli
Nach aus Ostasien eingegangenen Meldungen soll Mao Tse-tung nach Moskau abgereist sein. Man bringt diese Reise in Zusammenhang mit den eifrig betriebenen Angriffsvorbereitungen der chinesischen Kommunisten gegen Formosa, die trotz der Ankunft der 7. amerikanischen Flotte andauern. Nach allgemeiner Ansicht wird es sich bei dem Angriff auf Formosa um ein kombiniertes Luft- und Marineunternehmen handeln. In Kanton sollen zahlreiche moderne Transportflugzeuge und Jagdflugzeuge zusammengezogen worden sein. Außerdem sollen sich dort starke chinesische Fallschirmjäger-Einheiten befinden. Anscheinend rechnen die Kommunisten auch auf eine Revolte unter den Truppen Tschangkaischeks.

Organisatorisch schwach — fachlich gut

Franzosen über den Schuman-Plan — Wirtschaftlicher Aufschwung möglich

(Von unserem Mitarbeiter)

ge. Düsseldorf, 12. Juli
Der Schuman-Plan habe seine Schwächen, erklärten französische Politiker im Gespräch mit deutschen Journalisten. Sie sehen diese schwachen Punkte in der Organisation, die Georges Monnet ausgearbeitet hatte. Vor allem ist ihnen das Nebeneinander von Planwirtschaft und liberalen Grundsätzen unerträglich. Sie können sich nicht vorstellen, wie sich deutsche und französische Industrie durch eine Oberste Behörde in ihre Entschlüsse hineinreden lassen und sich der Sozialisierung aussetzen, „die nach den Auffassungen Monnets zu erwarten wäre“.

Daneben sehen die Franzosen im Schuman-Plan ein Gemisch aus Parlamentarismus und totalitärer Regierung; hier die auf bestimmte Befugnisse beschränkte „Versammlung“, die die Oberste Behörde kontrollieren soll, also der Gedanke, daß jede europäische Planung von den Staaten das Aufgeben von Teilen ihrer Souveränität fordert — dort die Bestimmung, daß die Regierungen ihre Vertreter in der Obersten Behörde ernennen, mithin die führenden Männer dieser Behörde ihren Regierungen verantwortlich sind, und nicht nur der „Versammlung“. Ueberdies sehen es die skeptische Franzosen als recht problematisch an, woher die Mitglieder der Versammlung kommen sollen und wie sich die Regierungen gemeinsam auf die wichtigsten Männer der Behörde einigen.

Anders beurteilen sie den Schuman-Plan in

sachlicher Hinsicht. Sie glauben fest daran, daß ein deutsch-französischer Pool zur Absatzsteigerung für beide Staaten führt. Frankreich werde überflüssige Zechen stilllegen und Deutschland wieder zum Kohlenlieferanten Frankreichs werden. Der deutschen Wirtschaft werde Frankreich Rohstoffe und Lebensmittel liefern, die Deutschland jetzt noch aus dem Dollar-Gebiet beziehen müsse. Deutschland könne heute Investitionen für seine Industrie sparen. Frankreich dagegen seine vorhandenen Investitionen ausnutzen.

Die Franzosen sprachen es nicht aus — aber sie ließen durchblicken, daß sie die Begrenzung der deutschen Stahlerzeugung als eine im allgemeinen feste Größe ansehen möchten. Beide Wirtschaften könnten einander aber mehr bieten: die französische würde sich mit dem Markt der französischen Union (Afrika usw.), die deutsche mit ihren Beziehungen zu den osteuropäischen Staaten beteiligen. Mit gemeinsamer Preispolitik könnten sie ihre Stellungen festigen.

Auf jeden Fall seien sie sich klar, erklärten die Franzosen übereinstimmend, daß es für Europa über kurz oder lang nur noch ein Entweder-oder gebe: totale Bolschewisierung, wenn nicht der Zusammenschluß der europäischen Staaten schnellstens durchgeführt werde. Die Vorgänge in Korea hätten ausgereicht, auch in Frankreich von dieser Alternative die Persönlichkeiten zu überzeugen, die sich dem Schuman-Plan gegenüber bisher ablehnend verhalten hätten.

Länder sollen gegen Bäder einschreiten

Preisbestimmungen sind nach wie vor in Kraft

dmt. Bonn, 12. Juli

Die Tatsache, daß in einigen Städten die Bäcker die Preise für Brot und Backwaren einmüchtig heraufgesetzt haben, hat den Bundesernährungsminister, Professor Dr. Niklas, veranlaßt, die Preisbildungsstelle bei den obersten Landesbehörden aufzufordern, gegen willkürliche Preiserhöhungen für Mehl, Brot und Backwaren einzuschreiten. Tatsächlich sind die Preisbestimmungen vom 8. Juli 1949 nach wie vor in Kraft. In seiner Aufforderung wies Niklas ausdrücklich darauf hin, daß die Kostenverhältnisse in den einzelnen Betrieben keine Preiserhöhungen rechtfertigen, zumal die Bäcker noch mit Mehlvorräten zu alten Preisen versehen seien. Besonders wachte sich Niklas gegen die Empfehlung der Berufsorganisationen, die Preise heraufzusetzen, weil sie offensichtlich darauf abgestellt seien, ein Ausbalancieren der Preise im Wettbewerb zu verhindern.

Brotpreis erhöht — Brötchen verkleinert

dmt. Hannover, 12. Juli

Da die Innung in Hannover es den Bäckereien überlassen hat, nach eigenen Kalkulationen den Brotpreis festzusetzen, haben mehrere Bäcker die Preise um durchschnittlich vier Pfennig je

Kilogramm erhöht. Bäckereien mit alten Mehlbeständen sollen zum bisherigen Preis verkaufen. Das Kabinett hat darauf hingewiesen, daß Preiserhöhungen unzulässig seien.

Die Bäcker in Bremen haben den Brotpreis indirekt durch eine zehnprozentige Gewichtsverminderung erhöht, da sie, wie erklärt wurde, keine zum alten Preise eingekauften Mehlvorräte hätten. Deshalb müsse sich der um 60 Mark erhöhte Preis je Tonne Weizen und die Roggenvertierung um 40 Mark auch auf den Verbraucher auswirken.

Gewerkschaften beobachten Preisentwicklung

Der Deutsche Gewerkschaftsbund will die Entwicklung der Brot- und Fettpreise „sehr aufmerksam“ verfolgen. Auf einer Sitzung vom 17. bis 19. Juli in Düsseldorf werden sich Vorstand und Ausschuß mit der Preissituation befassen.

Emslandprogramm soll anlaufen

dl. Bonn, 12. Juli

Um den sofortigen Beginn der jahreszeitlich abhängigen Arbeiten im Emsland zu ermöglichen, sollen die im Haushalt 1950/51 vorgesehenen vier Millionen DM für das sogenannte Emslandprogramm unverzüglich freigegeben und zur Verfügung gestellt werden.

Sowjetischer Auszug aus der UNO?

Rätsel um den Sinn der Angriffe gegen Trygve Lie

ad. Washington, 12. Juli

Mit den heftigen sowjetischen Angriffen gegen den UNO-Generalsekretär Trygve Lie befaßt sich „Washington Star“. Das Blatt schreibt u. a.: „Durch einen ihrer wichtigsten Sprachrohre, der „Literatur-Gazette“, haben die Sowjets derartige gemeine Angriffe gegen Trygve Lie, den Sicherheitsrat und die UNO überhaupt gerichtet, daß die Vermutung logisch erscheint, die Sowjets wollen die UNO endgültig verlassen. Dieser jüngste sowjetische Ausfall gegen die Weltorganisation ist in seiner Beschimpfung und Feindseligkeit derartig maßlos, daß man eine weitere Mitgliedschaft damit nicht vereinbaren kann. Es ist natürlich möglich, daß ein endgültiger Austritt der Sowjets nicht der Fall sein wird, aber niemand in der freien Welt sollte überrascht sein, wenn er eintritt...“

„New York Times“ kommt zu folgendem Schluß: „Die gegenwärtig noch um die Wahrung ihrer sehr theoretischen Neutralität besorgt sind, aber auch diejenigen, die überzeugt zu sein scheinen, man könne das koreanische Problem

lösen, indem man den Sowjets in der Frage der UNO-Mitgliedschaft nachgibt — allen diesen sollte der Fall Trygve Lie eine Lehre sein. Kein Mensch konnte mehr als er versuchen, unparteiisch zu sein, aber als die Angelegenheit zu einer Sache des Gewissens wurde, mußte er seinem guten Gewissen folgen. Von diesem Augenblick an wurde ihm von sowjetischer Seite nichts als Verleumdungen zuteil. Angesichts dieser Intoleranz kann es keine moralische Neutralität und keinen Kompromiß geben.“

Lie an die Koreaner

dmt. New York, 12. Juli

Der Generalsekretär der UNO, Trygve Lie, forderte am Mittwoch in zwei Telegrammen, die den gleichen Wortlaut haben und von denen eins an die nordkoreanische und das andere an die südkoreanische Regierung gerichtet war, zur Kriegsführung nach den Gesetzen der Menschlichkeit auf. Er habe, so heißt es, außerordentlich beunruhigende Berichte über die Hinrichtung von Kriegsgefangenen und andere Meldungen erhalten, die der Genfer Konvention widersprechen, und bittet, das Angebot des Internationalen Roten Kreuzes anzunehmen, das den Kriegsführenden seine Dienste zur Verfügung stellt.

Sowjetische Jeeps erbeutet

dmt. Tokio, 12. Juli

Nach einem Bericht der „Chicago-Tribune“ haben die Amerikaner am Dienstag nördlich von Tschungdschu zwanzig nordkoreanische Jeeps erbeutet, bei denen es sich um neue sowjetische Modelle handelt, die offenbar noch keine acht Tage im Einsatz waren, denn sämtliche Kilometerzähler zeigten weniger als 800 an.

Kind unter dem Oberbett erstickt

Dortmund. Eine Dortmunder Mutter fand ihr sechs Wochen altes Kind im Bett liegend tot auf. Das Kind schlief ständig in einem Ehebett. Es war in der Nacht unter das Oberbett gerutscht. Der Tod trat durch Ersticken ein.

Sport

Die II. Liga gebildet

Schritt für Schritt klärt sich die Lage im Fußball. Nach der Oberliga ist jetzt auch die II. Liga (bisherige II. Division) gebildet worden. Wie wir schon kürzlich andeuteten, ist es bei den Gelsenkirchener und Wanne-Eickeler Vereinen zu Zusammenlegungen gekommen. Im Gegensatz zum letzten Jahr sind die westfälischen Vereine diesmal in einer Gruppe zusammengefaßt.

Gruppe I: Arminia Bielefeld, VfB Bielefeld, TSV Detmold, Homburg 09, Westfalia Herne, VfL Bochum 48, Wattenscheid 09, SV Herten, Schwarz-Weiß Essen, Alemannia-Union Gelsenkirchen, Meldericher SV, TB Preußen Wanne-Eickel, Herne-Sodingen, Essen-West 81, SSV Hagen.

Gruppe II: Rapid Köln, SC Köln, VfL Köln 09, Fortuna Köln, Düren 99, Bayer Leverkusen, Berg-Gladbach 09, Union Ohligs, Marathon Remscheid, SSV Wuppertal, Preußen Krefeld, Union Krefeld, VfL Benrath, Vohwinkel 80, Rhenania Würselen, Tura Düsseldorf.

Mittel zur Förderung des Sports

Ähnlich wie im vergangenen Jahr, wo die Bundesregierung den Sport bereits finanziell unterstützte, enthält auch der neue Haushaltsplan des Innenministeriums wieder einen Betrag zur Förderung der Leibeserziehung, aus dem auch für die olympische Arbeit weitere Mittel zur Verfügung gestellt werden sollen. Wie alle Haushaltspläne der Bundesregierung ist aber auch der des Innenministeriums bisher noch nicht genehmigt. Für 1951/52 plant die Bundesregierung dann eine direkte finanzielle Unterstützung für die Entscheidung der deutschen Mannschaft nach Helsinki, falls wir zu den Olympischen Spielen 1952 zugelassen werden sollten.

Finnlands Kunstturner in M-Gladbach

Zu einem Vergleichsturnen mit einer deutschen Auswahl tritt die finnische Kunstturn-Nationalmannschaft im Anschluß an die Basler Weltmeisterschaften am kommenden Dienstag in M-Gladbach an. Auf deutscher Seite werden teilnehmen: Kiefer (Bad Kreuznach), Dickhut (Dortmund), Erich und Theo Wied (Stuttgart), Stadell (Konstanz), Frenger, Eantz (beide Wuppertal), Gaud (Kiel), Overwien (Essen), Renner (Gelsenkirchen), Schwarzmann (Goslar) und Stangl (München). Eine Punktwertung kommt nicht in Anwendung.

Fast 100 000 DM Fehlbetrag in Mannheim

Der Fehlbetrag der Stadt Mannheim beim Boxkampf Joe Walcott—Hein ten Hoff am Pfingstsonntag beträgt 92 419 D-Mark. Keinen Teil dieses Verlustes hofft die Stadt Mannheim aus den Erträgen des bei der Boxveranstaltung gedrehten Films wieder herein zu bekommen.

Seelisch-Neuhaus in Dortmund

Die Endauscheidung zur deutschen Schwergewichts-Meisterschaft zwischen Seelisch (Kiel) und Neuhaus (Dortmund) ist nunmehr für den 5. August im Dortmunder Stadion gesichert. Veranstalter Goeltfert (Berlin) plant für das Rahmenprogramm eine erneute Revanche zwischen den Halbschwergewichtlern Sachs (Krefeld) und Streleki (Barop), außerdem aber noch einen Pepper-Kampf.

Handballer werden geschult

Zu einem Handball-Spitzenlehrgang im Duisburger WVF-Verbandsheim für die Zeit vom 18. bis 20. August wurden aus Westfalen eingeladen: Noortwyk, Krabb (beide TSG Herdecke), Elffey (Eintracht Hagen), Giebelhoff (Friesen 60 Haspel), Münster (TuS Ferndorf), Schulz, Quabek (beide Germania Lütgendortmund), Alckelmann (SV Westenholtz), Kiegler, Falkenthal, Gerhards (alle Eintracht Minden).

Schach

Bundesklasse

In Gruppe Süd führen Barmen und Siegen/Waldenau mit je 4 Pkt. aus 4 Kämpfen vor Aachen und Krefeld 3 aus 5, Düsseldorf und Solingen 1 aus 5 und Hagen 1 aus 6.

Nächstehend die Einzelergebnisse aus den letzten Kämpfen: Solingen — Barmen 2:8, Aachen — Düsseldorf 3:5, Aachen — Solingen 6:2, Düsseldorf — Hagen 2:5 + H.

Endstand des Kandidatenturniers in Budapest

1. Boleslawsky 12, 2. Bronstein 12, 3. Smyslow 10, 4. Keres 9½, 5. Najdorf 9, 6. Kotov 8½, 7. Stahlberg 8, 8. Flohr 7, 9. Lilienthal 7, 10. Szabo 7 Punkte.

In dem nun erdörtlichen Stichkampf zwischen Boleslawsky und Bronstein um die Herausforderung des Weltmeisters Botwinik gilt Bronstein als Favorit.

Wetterbericht

Leicht unbeständig

Der lebhafteste Zustrom feuchter Meeresluft nach Westdeutschland hält an. Dabei nähert sich den britischen Inseln eine neue Störung, die morgen auch das Festland erreichen wird. Vorhersage: Mäßige südwestliche Winde, vormittags wechselnde Bewölkung und trocken, nachmittags erneut starke Bewölkung und Niederschläge, zum Teil in Schauerform.

Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver, Kirchstraße 5
Fernruf: Halver 442 - Hauptschriftleitung: K. F. Günther - Lokale Schriftleitung: Werner Bell - Anzeigenleitung: Ernst Höngen, Halver - Postverlagsort: Halver i. Westf. - Erscheint werktäglich

Bäuerl. Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Halver.

Bestellungen in

Union-Braunkohlen-Briketts

werden wieder lfd. entgegen-genommen.

Wir empfehlen, den Winterbedarf in den Monaten Juli u. August einzudecken.



Tabelle

zum Ablesen der Lohnsteuer

für Mehrarbeit
Gültig ab 1. April 1950

DM 0.60

Wilh. Bell jr.

Bürobedarf
HALVER

Wenn

Damenfertigtekleidung

dann zuerst zu KRAUSE

Popelinemäntel

vorrätig in den Größen 38—52

Preis in mittleren Größen ab 46.50

Sommerkleider ab 16.90

Damenblusen

Damenröcke

Wollmäntel

Kostüme

in schöner Auswahl

Textilhaus KRAUSE

LUDENSCHIED

Wegen Geschäftsumstellung verkaufe ich

Haushalt-Waren

an Private

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Verkauf: Wochentags von 14—18 Uhr

Walter Schmidtman, Großhandel

Halver i. Westf., Marktstraße 5